

pro Mann. Man muß immer bedenken, die Pferde sind nur klein, und Pferde und Reiter hatten bereits große Anstrengungen hinter sich.

Endlich wurde es Nacht und fing an zu regnen. Und mit dem Regen nahm die Dunkelheit zu. Sie konnten die Hand nicht sehen, die die Zügel führte. Da schlichen sie aus der Station heraus, die Braven, atemlos, angestrengt den Blick ins Dunkle gerichtet, quer über dem Sattel den Karabiner. Auf Umwegen nahmen sie die Richtung nach Omombahe, led über die Schanzen sehend oder sie vorsichtig umreitend.

Die Umrisse verschiedener Gestalten und glimmende Lagerfeuer sahen sie. Hererolaute schlugen an ihr Ohr. Jede Sekunde konnten sie als Feinde erkannt und angehalten werden, aber der Regen war ihr Bundesgenosse. Unbehelligt kamen sie weiter.

Den direkten Weg nach Omombahe konnten sie auch nicht innehalten. Sie mußten gewärtig sein, den Hereros zu begegnen, die längs der Pfade saßen, auf Ojimpau, Okarundu, Kawab. Ein unvorsichtiger Laut, und sie waren verraten. Selbst auf die geliebte Pflanze, die Trösterin bei allem Schweren, mußte verzichtet werden. Ihr Glimmen oder der Geruch des Rauchs hätte Argwohn erwecken können. Überall lauerte der Tod.

Durch die Büsche schlugen sie sich, sich blutig rühend an den Dornen, sich die Kleider zerfetzend. Über schlüpfriges Gestein ging es, vorsichtig gleitend; oft mußten sie absteigen und die Pferde am Zügel führen.

Der Regen schlug ihnen in die erregten Gesichter und wurde stärker und stärker, bis er wolkenbruchartig herabströmte. Im Herzen hatten sie die bange Ungewißheit: Kommt ihr auch noch zur Zeit? Da drängte sich ihnen eine neue Sorge auf. Wenn es so fortfuhr zu regnen, dann mußte der Fluß anschwellen und abkommen. Dann war die Furt nach Omombahe unpassierbar, alle Anstrengung und Mühe vergebens.

Und die wadern Gänse wurden angetrieben, wo nur das Gelände es erlaubte, zum rasendsten Galopp, um die Furt zu erreichen. Schon hörten sie das Donnern und Brausen des herankommenden Flusses und ritten im Dunkeln eine Strecke Weges mit ihm um die Wette; gerade noch rechtzeitig erreichten sie den Übergang und gelangten glücklich an das jenseitige Ufer.

Hoß aufatmend hielten sie. Da: ein winziges Fünkchen nur sahen sie, das war der Überrest eines Lagerfeuers, und eins der Pferde hätte beinahe einen schlafenden, in seine Dedden gewickelten „Posten“ getreten.